



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Erwegungen Und Anreden über Etwelche vornehmste Wahrheiten unsers Heil. Glaubens

Barbieri, Giuseppe Filiberto

Augspurg ; Stadt am Hof nächst Regenspurg, 1737

Dreyzehende Erwegung und Anred. Von Bekehrung des Sünders.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51597](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51597)



Dreyzehende Bewegung und Anred.

Von Bekehrung des Sünders.

Gaudium erit coram Angelis DEI super uno peccatore pœnitentiam agente. Luc. 25. v. 10.

Es wird Freud seyn über einen Sünder, der Buß thut.

184

Ich sage euch, daß denen Englen im Himmel Freud widerfahre über einen Sünder, der Buß thut. Christus ist es, der also redet. Und noch mehr in dem heutigen Evangelio: Dico vobis, quod gaudium erit in celo super uno peccatore pœnitentiam agente, quàm super nonaginta novem iustis, qui non indigent pœnitentia. Ich sage euch, daß mehr Freud wird seyn im Himmel über einen Sünder, der Buß thut, dan über neunundneunzig Gerechte, die der Buß nit bedörffen. Was für ein aufferordentliche Sach ist

wohl dise? Die Engel, die Seelige in dem Himmel stellen ein Freuden-Fest an, und ein so großes Freuden-Fest? und warum? wegen eines Sünders, welcher zur Buß gelanget. Was aber für ein Gut erwachset daraus jenen Geisteren, und jenen seeligen Seelen, daß ein Mensch sich bekehret, daß er Buß würcket? seynd sie nit vollkommen seelig? seynd sie nit vollständig glorreich? und wie kan Freud der Freud beygesetzt werden, und ein Tröpflein der Freud einem Meer der Freuden, sonderlich einer so schlechten Ursach halber? Ich bekenne es, O HErr! dises kommet

Was für eine Buß die Engel im Himmelerfreue. 241

met mir so frembd vor, daß mir schwer fallen würde, solches zu glauben, wan es nit betheurete jener unfehlbare Mund, welcher nit liegen kan: Dico vobis, quod gaudium erit in caelo super uno peccatore poenitentiam agente. Ich sage euch, daß Freud werde im Himmel über einen Sünder seyn, der Buß thut. Ich glaub, ich halte in Ehren, ich bette an dise Wort: alles dessen ungeachtet, seye mir erlaubet nur zwey einkige Erinnerungen über dises so tieffe Geheimnuß zu machen, und die erste wird über die Buß des Sünders, und über die Freud der Englen, die zweyte wird seyn über die Beweg-Ursachen, welche die Engel und der Himmel haben, so grosse Freud anzustellen, und werden villeicht dienen, Herz zu machen deme, so dessen nöthig hat, daß er Vermittels seiner Buß solche Freud auf jener Schau-Bühne aller Glückseligkeit verursache.

Erster Punct.

Was für eine Buß die Engel im Himmel erfreue.

185 **S** wird Freud seyn über einen Sünder Poenitentiam agente, Von was

für einer Buß redet man allda? Ich wolte nit, daß du unter der Buß eine Buß überhaupts, ein Tag lang wehrende Schein-Buß verstundest, welche etliche durch Abbettung einer Keu und Leyd, die sie auswendig erlernet haben, mit zwey oder dreymahliger Herzklopffung, mit Beichten würcken würde, und bald darauf wider seyn, wie oder welche sie vorher gewesen: übel reden wie vorher, Gott lästern wie vorher, anschauen, Gemeinschaft unterhalten, Muthwillen frech treiben, wie vorher; dieweilen dises kein Buß sonder ein Betrug ist, und von dem H. Ambrosio eine Bestimmung, und nit zu Grundrichtung der Sünd benamset wird: Qui pectus suum tundit, & non corrigit, peccata solidat, & non tollit. Wer an sein Herz klopffet, und sich nit besseret, verstarcket die Sünden, und raumer sie nit aus dem Weeg. Du sihest wohl selbst, ob dises ein Buß seye, die den Himmel frolocken machet. Doch aber wird nit darunter eine sonders großmüthige auffserordentliche Buß verstanden, durch welche dir das Herz in Stuck vor Schmerzen zerspringet, oder durch welche du in Zäher zerflüßest, oder mit Geißlen und Fasten dich zu Grund richtest, welches so vil grosse Männer

S h

ner

ner in der Kirch gethan haben: das ist ein seltene Buß, so mehr zu bewunderen als nachzufolgen ist: sonder man muß darunter ein gewöhnliche, übliche, und zugleich jedem Sünder, der will seelig werden, nothwendige Buß verstehen, ein Buß, so ein wahre Bekehrung ist, welche uns von denen Geschöpfen zu dem Schöpfer, von der Sünd zu Gott bekehret, dergestalt, daß man nit mehr liebe, nit mehr wolle die Sünd; sonder alleinig GOTT mit Haltung seines Befehles und Erfüllung seines heiligsten Willens diene. Sihest du, was Zachäus gethan hat, der ein Publican gewesen ist? er hat die verbottene Handtschaften und Bücher verlassen, er hat seine Schulden bezahlet, er hat ersetzt die Schäden, er hat den halben Theil seiner Güter denen Armen ausgetheilet, und hat einen anderen Lebens-Wandel ergriffen. Sihest du, was Magdalena gethan hat? Ich rede nit von jenen 30. Jahren, durch welche sie sich in Marthianischer Höhl ausgemerglet; sonder da sie sich reumüthig zu denen Füßen Jesu Christi geworffen hat: sie hat verfluchet die Freyheit des vergangenen Lebens, hat Urlaub gegeben denen Liebs-Händlen, dem Pracht, denen Lustbarkeiten, und hat sich in das

künftig unsträfflich zu leben ernstlich entschlossen.

Dises ist die Buß, von der man allda redet, und in einem ernstlichen Act oder Übung des Willens bestehet, welcher das vergangene Leben verfluchet, und aus Lieb Gottes sich nachtrücklich zu einem, will nit sagen, heiligen und vollkommenen, sonder guten und Christlichen Leben entschliesset. Er veränderet das Herz, er veränderet die Neigungen, hasset, was er gottlos geliebet, liebet, was er unbilllich gehasset hat. Dise ist ein wahre Buß. Also, daß, wan auch du (sofern du vorhero im Sünden-Stand gewesen) sagen wirst, jedoch aus Herzen: Herr! es mißfallet mir, daß ich gesündigt hab, und dir zu Lieb will ich nit mehr sündigen; sonder mit deiner Beyhülff will ich dir treulich gehorsamen, und dienen. Psal. 118. v. 106. Juravi, & statui custodire judicia justitiæ tuæ. Ich hab geschworen, und hab beschlossen zu beobachten die Urtheil deiner Gerechtigkeit. Mit diesem einzigen wirst du ein wunderbarliche Buß würcken, welche so lebhaft das Herz Gottes berühret, und zum Jubel den gangen Himmel beweget: Gaudium erit in caelo coram Angelis DEI, es wird Freud seyn
im

im Himmel vor denen Englen Gottes.

187

Anjeho erstaune ich, meine Zuhörer, und auch ihr müßet erstaunen in Ersehung, daß ein solches, im übrigen bey uns so gering geschätztes Werck, Act oder Übung die Krafft habe, ein solche Bewegung in jenen seligen Gemüthern, und in einer so herrlichen Versammlung zu machen. Ist's möglich? ein Mensch, bilde dir für einen, der weder wegen Macht, noch Ansehen, noch Weißheit, noch Vermög anderer Gaben, welche einen mindt bey uns ansehnlich machen, groß seye; sonder einen Gemeinen, Unedlen, einen Menschen aus dem Pövel, ein gemeines einfältiges Weiblein (dieweil da kein Unterscheid zwischen den Großen und Kleinen gemacht wird) so gesündigt hat. Sie gehet in sich, traget Leyd, sie bekehret sich zu Gott: Siehe, der ganze Himmel ist in Freuden, und Preysung des Allerhöchsten. Was aber ist diser so wohl wegen der Natur, als noch mehr der Schuld wegen so armseelige, so vergänglichliche Mensch? Psal. 143. Domine, quid est homo, quia reputas eum? Was für ein ansehnliches Wesen machet er in der Welt? wer schähet ihn? wer traget ein Absehen auf ihn? wer

wer weißt auch nur, daß er auf der Welt seye, gänzlich verlohren in seinen Widerwärtigkeiten, und Armseeligkeiten? und wan er all da auf Erden nichts ist, was wird er bey allen Hierarchien der Englen und der Heiligen im Himmel seyn? und was hat er dan endlich gethan? was thut er? er bereuet seine Fehl-Tritt, er entschließet sich zur Besserung, ändert seine Neigung, verändert seinen bösen Willen, und deswegen alleinig, eines solchen Menschen halber soll ein öffentliches Freuden-Fest anstellen der ganze obriste Himmel? O Wunder! wan sich bekehrte ein ganzes Nive, wan ein ganze Provinz, wan ein ganzes Reich, wan die ganze Christliche Welt in Buß-Säcken ihre Sünden beweinte, wan die ganze ungläubige und heydnische Welt, nach abgeschworenen Irrthumen, nach zu Nischen verbrennten Abgötteren, zu Boden gerissenen Tempeln die heiligste Dreyfaltigkeit bekennete, den Glauben annehmete, das Creutz anbettete, und umfienge, so würde ich sagen, das ist was Grosses und ein Sig, welchen Jesus Christus denen höllischen Tyrannen aberhalten, von dessen Joch er unzählbare Seelen entburdet, um selbe in den Himmel zu führen. Dises als in einer Zi-

H h 2

gur

gur wurde entworffen durch den Auszug aus Egypten: da bey dem Auszug des Hebräischen Volcks aus der Barbarischen Dienstbarkeit des Pharao, und Untretung des Weegs zum gelobten Land auch gleichsam vor Freuden die Berg aufgesprungen, und also zu reden, die Bühel getanket haben. Montes exultaverunt ut arietes, & colles sicut agni ovium. Psalm. 113. v. 4.

188

Aber daß eines einzigen Menschens wegen, und um ein so geringes Dings halber zum Freuden-Fest und Frolocken die Berg und Bühel der überseeligen Ewigkeit sollen bewegt werden, wer kan es fassen? und nichtsdestoweniger ist es also: Gaudium erit in caelo super uno peccatore poenitentiam agente. Freud wird in dem Himmel über einen Sünder seyn, der Buß würcker. Noch mehr werdet ihr erstaunen aus folgender Betrachtung: wan ein Mensch von beschriebener Beschaffenheit, oder, wer immer anderer er seye, ein solche That übt, wesentwegen ein Freuden-Fest dise euere ganze Stadt mit Erleuchtungen, mit Freuden-Feur, mit Schüssen, Heer Paucken und Trompeten, mit kostbaristen Aufzug der adelichen Ritter, mit Auszierung der Gassen, mit Tänzen und

Turnier anstellen müßte das Frolocken an Tag zu geben: was würdest du sagen? was hat diser Mensch gethan? hat er das Vaterland von einem annahenden Untergang erhalten? hat er es erlediget von einer Brunst? von einer Niderlag, von einer ansteckenden Seuch, oder von einem anderen noch größeren Ubel? was würdest du aber sagen, wan solches nit nur in einer, sonder allen Städten, Provinzen, Königreichen des ganken Europa, ja in der ganken Welt geschehen müßte? Also, daß alle grosse Herren, Fürsten und König der Erden müßten frolocken, und öffentlich ihre Freud zeigen; wie es in einem Reich wegen eines ansehlichen Sigs, oder wegen Geburt eines Prinzens zu geschehen pflieget? Wer wurde nit bewunderen ein solche That, ein solches Werk als ein Helden-mäßiges und Ruhm-völlistes aus allen, so jemahls auf der Welt gesehen worden? Dises aber seynd Fantastereyen, seynd Kinder-Bossen, dergleichen Vorstellungen werden bey uns nit gesehen, und ist kein Mensch so groß, der mit was immer für einer Helden-mäßigen Unternehmung ein so grosses Geräusch in der Welt erwecken könne. Meine Zuhörer! was ist mehrer, die ganze Erden oder
der

der Himmel? die Menschen der Erden oder aber alle Engel, und Seelige des höchsten Himmels? Und nichtsdestoweniger, ist es nit wahr, daß jenes, was allda auf Erden nit geschehen ist, noch jemahls durch alle Zeiten wird geschehen, (so grosse Sachen immer alle Menschen ins gesamt thun können) selbe werden gethan im Himmel, super uno peccatore poenitentiam agente, über einen Sünder, so Buß würcker? Was für ein übergrosse, Helden-mäßige Göttliche That wird also wohl dise seyn? Ich wird gar zu weit kommen, wan ich einen Vortrag stelle, welcher in etwas feck zu seyn scheinen wird.

189 Es scheint, der Himmel erfreue sich mehr über die Befeh- rung eines Sünders, als über die Geburt des Erlösers der Erden. Es ist einstens ein Engel vom Himmel herabgestigen, jene glückseligste neue Zeitung, welche die ganze Welt erfreuen solte, die Geburt des Göttlichen Kinds anzukünden. Luc. c. 2. Ecce evangelizo vobis gaudium magnum, quod erit omni populo, quia natus est vobis Salvator. Sehet, ich künde euch an grosse Freud, welche seyn wird allem Volck, weilen euch geböhren ist der Erlöser. Was

für ein Freuden-Fest der himmlische Hoff anstellte, weiß ich nit, weiß alleinig, daß ein Chor der Englen, so vom Himmel herabgestigen, habe Lob und Ehr dem geböhrenen Kindlein gesungen? was aber für eine Freud hat unsere Welt erzeiget? Er ist von wenig Hirten angebettet, von wenig Königen erkennet worden, und nichts anderes. Mein Gott! was thut aber der Himmel wegen eines reumüthigen Sünders? Höret: es stellet sich auf jenem unermäßlichen Schau-Platz der seeligen Fürsten der gute Schutz Geist, und saget ihnen: Ecce evangelizo vobis gaudium magnum, Sihe! ich verkündige euch ein grosse Freud. Und was wird seyn, welches könne die Freud jenes Meers der Freuden vermehren? Höre es: conversus est hodie peccator, ein über seine Fehl-Tritt reumüthiger Sünder hat sich heut zu Gott bekehret. Was thut der Himmel zu einer so glückseligen Ankündigung? vernimmt er villeicht selbe mit jener Kalfsinnigkeit, mit welcher wir die Geburt des Erlösers vernohmen haben? Du wurdest meiner Meynung nach sehen alle Hierarchien der Englen zu diser frölichen Zeitung frolocken; ihnen samt denen heiligen Schutz-Engel Glück wünschen,

einen jeden der Englen mit neuen Freudens-Strahlen schüneren, die Erz-Engel, die Thronen, die Fürstenthümer urtheilen, jene Seel werde ihr Mitgenossin in der Glory, und Throns-Gesellin seyn, die Apostel, die Martyrer, die Beichtiger, das Heer der Büsser, im kurzen Begriff den ganzen himmlischen Hoff, sich vor dem herrlichsten Thron der Gottheit niederwerffen, und all-dorten für so glücklichen Ausschlag Danck sagen, jene glückselige Seel dem höchsten Gott anbefehlen, darbieten ihre Zähne, aufopffern ihre Buß-Werck, demüthig bitten, daß er dieselbe im gutem Vorsatz erhalte, beglücke dero Fortgang, bis sie glücklich zum Besitz jener Cron gelange, welche sie mit ihrer Bekehrung ihr selbst erworben hat. Difes meiner Meynung nach ist jenes, welches in dem Himmel wegen der Buß eines Sünders geschichet, und jenes, welches auch dertwegen geschehen wurde, wan du dich in dem Stand der Sünd befindest, selbe von Herzen be-reuen woltest, auch bevor du aus diser Kirchen gehest. Muß also bestanden werden, daß die Bekehrung eines Sünders ein großes Werck seye, wiewohlen es bey uns wenig geachtet wird. Gewiß ist es, daß, was für eines und wie

großes Ding sie seye, ich mir weder einbilden, noch erklären kan: diß alleinig kan ich sagen, sie seye ein so schätzbares, ein so großes Werck, daß sie vor Freuden gleichsam den ganzen Himmel aufspringen mache. Gaudium erit in caelo super uno peccatore poenitentiam agente.

Zweyter Punct.

Von Ursachen der Freuden im Himmel über die Bekehrung eines Sünders.

S Alleicht wirst du difes in 190
etwas besser aus denen
Beweg-Ursachen ver-
nehmen, welche die En-
gel haben, ein so grosse Freud anzustellen, und seynd insonderheit folgende drey: die erste gehet Gott an, die zweyte die Engel selbst, die dritte uns Büssende. Was anbetriffet das erste, werden die Engel erfreuet der zufälligen Glory wegen, die Gott zukomet, und ist dife nit ein wenige. Die beyfällige Glory Gottes bestehet, wie du weißt, in deme, daß er erkennet, geehret, und seinetwegen selbst von seinen Geschöpfen geliebet werde, und deswegen hat er ein so grosse Glory in dem Himmel; dieweilen er von denen

denen Seeligen klar erkennet, ge-
ehret, und geliebet wird, wonit
so vil, als ein unendliche Hoch-
heit verdienet, mindist so vil der
Seeligen Fehigkeit vermag. Wan
aber ein Sünder sich bekehret,
wie erkennet er Gott? wie lie-
bet er ihn? überaus vollkommen,
Krafft des jenigen Liechts, durch
welches ihn Gott zur Buß be-
ruffen hat, er erkennet seine Hoch-
heit, und deswegen demüthiget
er sich, er erkennet seine Gerech-
tigkeit, und deswegen zitteret er,
er erkennet seine Barmherzigkeit,
und deswegen ruffet er selben an,
er erkennet seine Mildigkeit, und
deswegen hoffet er auf selbe, er
erkennet seine Gütigkeit, und des-
wegen liebet er ihn; er liebet
ihn, und mit einer solchen Lieb,
über welche der Schätzung nach
kein grössere mag gefunden wer-
den; alldieweil er ihn über sein
Leben, und über alles sein Gut
liebet und schäzet. Deswegen
ist er willfährig zuruck zustellen,
und zu ersetzen, was er schuldig
ist, zu vergeben die Unbilden,
Urlaub zu geben der sinnlichen
Lieb, und zu verwerffen die sünd-
hafte Wollüsten, zu überwinden
alle Anfechtungen, und ehender
auszustehen alle Peyn und Trüb-
saal, als zu verlihren die Lieb,
und Gnad seines Gottes. Was
ist für ein vortrefflichere Lieb?

was für ein schönere Glory Got-
tes? Setze hinzu die Ehr, welche
Gott ihm selbst durch Befeh-
rung eines Sünders zur Buß
gibet. Die Bekehrung deren
Herken, und Veränderung des
Willens ohne Zwang ist ein
Werck, welches alle erschaffene
Macht übersteiget, es ist noch ein
Mensch, noch ein Engel, noch
ein Teuffel, der machen kan, daß
wir wollen, was wir nit wollen,
oder daß wir nit wollen, was
wir wollen. Wir seynd frey, und
können uns widersetzen, unge-
achtet was immer für einiger An-
reizung, oder Betrohung,
Schmeichlung oder Schröckung.
Was kan uns nöthigen? ja nit
nur denen Geschöpfen, sonder
auch Gott selbst können wir wi-
derstehen; gestalten er uns nit
will berauben jener Freyheit, wel-
che er uns gnädiglich verwilliget
hat. Dahero kommet es, daß
wir uns widersetzen können, wan
wir wollen, auch denen Lieb-
vollen Einladungen seiner Gnad,
und widerstreben denen Antriben
seiner Bewegungen, wie wir sol-
ches nur gar zu häßlich, und nit
selten thun. Nichtsdestoweni-
ger bewundere die Macht unseres
grossen Herrens: ohne im gering-
sten unserer Freyheit einigen Ab-
trag zu thun, hat er ein so liebli-
che, und nachtrückliche Weis die
Herz

Herzen zu verändern, daß er machen kan, uns frey und unfehlbar jenes zu wollen, was wir nit wollen, und zu hassen jenes, was wir lieben; wie es ihme beliebet. (S. Augustin. de gratia & lib. arbit.) Habet enim inclinandum quocumque voluerit, humanorum cordium omnipotentissimam potestatem; dan er hat einen allmächtigen Gewalt, die Gemüther, wohin er will, zu lencken, spricht der H. Augustinus. Was ist für ein grössere Härtnäckigkeit, als jene des Lucifers? Und gleichwohl hat jener obriste Herr der Herzen in seinem Gnaden-Schak solche Einsprechungen, daß ein einkige aus disen hätte können erweichen, und zerfnirschen jenen härtesten Diemant, und ihn in Bus-Zäher zu zerschmelzen. Dises nun ist jenes, welches Gott in unserer Begebenheit thut. Jener Sünder, welcher bis zum Stien im Schlauff der Unlauterkeit versencket war, mit einem an jenem Geschöpff angeheffeten Hertz also verwicklet, daß von selbem sich abzusenderen ihme unmöglich schine, mercket auf einmahl ihme das Hertz ändern, und die Neigung verändern, daß er ohne Beschweruß den Rücken der Sinnlichkeit, der Welt, dem Teuffel wendet, und sich gänzlich gegen Gott

süßiglich neiget. Was für ein Wunder ist das? Hæc est mutatio dexteræ excelsi, das ist ein Veränderung des Allerhöchsten, und jenes, was an sich selbst der grosse Augustinus in seiner Bekehrung bewunderte, deswegen auch mit Erstaunung, und Frolocken sagte. Lib. 8. confels. c. 11. Quam suave mihi factum est carere suavitatibus nugarum, & quas remittere metus fuerat, jam dimittere gaudium erat. Wie süß ist mir urplötzlich gemacher worden, der süßen Kinder-Bossen zu entbehren, und deren mich zu ent schlagen mir fürchtlich gewesen war, ist mir alsdan zu verlassen eine Freud gewesen. Und was anderes ist das, als ein Sig der Gnad, das ist ein Werck, so würdig ist jenes Gottes, in dessen Händen die Herzen der Menschen stehen? Deswegen es ihme um so vil glorreicher, um wie vil minder es allen Kräfften eines Geschöpffs möglich ist.

Auch nit minder ist die Glory, die dem Göttlichen Sohn zukommet, welcher in Bekehrung des Sünders ein so schöne Frucht seines Creuzes sammet, wan der Sünder bekehret wird, und sich dessen süßen und mächtigen Antrib der Gnad ergibet, mit welchem Gott ihm vorkommet, und

und sein Herz bieget. Wan aber wurde GOTT ihm diesen Antrib geben, so fern uns Christus Jesus selber nit hätte mit seinem Blut verdienet? Es haben die Engel ihrer Natur, und der Zahl nach unzählbare so edle Geschöpf gefündiget, und was will andeuten, daß er gleichwohl selbe nit zur Buß gelenket hat? Will nit sagen, alle, oder den mehreren Theil, sonder so gar nit einen derselben? und warum dieses? Vileicht wellen sie unbieglich, und ihren Entschluß, den sie einmahl gefasset, nit mehr ändern? Dieses bild ich mir nit ein, sie seyend in dem ersten Augenblick in der Gnad erschaffen worden, und haben anfänglich GOTT alle frey geliebet, und gleichwohl so vil aus ihnen haben ihren Willen nachmahls zum Bösen gekehret; wie werden sie mit gleicher Veränderlichkeit selber widerum zum Guten lencken können? Wahr ist es, daß sie diese so auffserordentliche Gnad sich zu bekehren nit gehabt, und haben sie nit gehabt; weilen Jesus Christus für sie nit gestorben, und selbe ihnen nit verdienet, wie er doch für uns gestorben ist, und selbe uns erworben hat. Daher wan gesehen wird, daß Unglaubige zum Glauben beruffen, oder Sünder zur Gnad eingelaz-

den werden, ist alles dieses ein Frucht des allerkostbaristen Bluts Jesu Christi, der uns solche Beyhülff verdienet hat. Daher kommet es, daß in dem Himmel alle Heilige, und insonderheit die Büßer erkennen, ihre Bekehrung und Heyl rühre her von dem Göttlichen für sie und uns geschlachteten Lamm, zu dessen Füßen darnidergeworfen sie ihme Danck und Lob singen, und frolockend sprechen: Dignus est Agnus, qui occisus est, accipere virtutem & divinitatem, & sapientiam, & fortitudinem, & honorem, & gloriam & benedictionem. Apocal. c. 5. v. 12. Das Lamm, so getödtet worden, ist würdig, die Krafft, und die GOTTheit, und Weißheit und Stärcke, und Ehr und Herrlichkeit, und Danck zu empfangen. Dieses also ist jene wohl grosse Glory, welche Gott und seinem Göttlichen Sohn durch die Buß eines Sünders zukommet, und deswegen stellen die Engel und der ganze himmlische Hoff ein Freuden-Fest an.

Die andere Beweg-Ursach. 192.
 zihlet ab auf die Engel selbst des Guts wegen, welches ihnen aus der Bekehrung eines Sünders erwachset, und ist diese, weilern
 I. i. sie

sie auf solche Weis ihre Dienst zu unserem Besten wohl angewendet sehen, und weil sie also Mitgesellen, und so geliebte Mitgesellen in ihrer Glückseligkeit bekommen. Es seynd die Engel, wie du weißt, von Gott für unseren Schutz verordnet, damit sie unseren Nutzen, und forderist unser ewiges Heyl befürdern: Omnes sunt administratorij spiritus in ministerium missi, propter eos, qui hæreditatem capiunt salutis. Heb. c. I. v. 14. Dan alle seynd dienstbare Geister ausgesandt um der jenigen Willen, welche die Seeligkeit zum Erbtheil bekommen werden, wie der Apostel spricht, und dises thun sie mit so großem Fleiß, daß sie niemahls ermanglen uns beyzustehen, uns zu rathen, uns zum Guten anzutreiben, und von dem Ubel abzuziehen; wan sie also sehen, daß ihre Dienstleistungen so fruchtbaren Ausgang durch Veranleitung eines Sünders zur Buß, und Widerführung desselben auf die Strassen des Heyls gewinnen, kan es nit anderst geschehen, als daß sie darob ein sonderes, und um so vil lebhafteres Wohlgefallen schöpfen, um wie vil härter sie geschäset haben dessen Erhaltung, und um

wievil fürtrefflicher die Befehring ist; dan, wan sich also sehr die Apostel und eyffrige Prediger in Ansehung des Fruchts ihres Schwelz in Gewinnung der verlohrenen Seelen erfreuen, um wiewil mehr auch die eyffrigste Engel, und welche weit besser den Werth der Seelen erkennen, und deswegen dero Heyl weit hefftiger verlangen.

Die dritte Beweg = Ursach flüßet aus Betrachtung des Guten, so uns daraus erwachset. Es lieben uns die Engel, und lieben uns herzlich, und beneyden uns nit um unsers Gutens und Heyls Willen, gleichwie einstens die Pharisäer; sonder seynd für dises überaus sorgfältig, und eyffrig, und deswegen, gleichwie sie uns wünschen, und auch verschaffen das wahrhaffte Gut, also erfreuen sie sich überaus darob, wan wir solches erlangen. Was aber ist für ein größeres Gut für uns, als aus dem Sünden-Stand treten, und der Gnad wider habhafft werden, welches das größte aus denen Güteren der Welt ist? Und dises würcket aus ein wahre und vollkommene Buß: sie löschet alsobald aus alle Sünden, wan sie auch verteuffelter als die Sünden

den des Lucifers wären; sie hebet auf die Straff-Schuld der ewigen Peyn, und verwandelt sie in eine zeitliche Peyn, eintweder dieses, oder des anderen Lebens; sie widerbringet die heiligmachende Gnad, welche uns zu Freund und Kinder Gottes machet, und mit der Gnad bringet sie alle Saaben des Heil. Geists, alle habitus oder Neigungen der eingegossenen Tugenden, die verlohrene Verdienst, das Recht zur Glory, ein himmlische Schönheit, einen Englischen Glanz. Was ist dan für ein Wunder, wan die unserem Besten inbrünstigst zugethanene Engel sich darob erfreuen? Sie sehen es, sie verstehen es, und wan sie sich schon betrübt haben um unseres Elends Willen, so erfreuen sie sich doch nachmahls eben so hoch über unsre Glückseligkeit. Es hat einstens der heilige Paulus der einfältige genannt, ein Lehr-Jünger des heiligen Antonij ap. Cornel. à Lapid. in Luc. 15. einen Sünder in die Kirchen hineingehen gesehen ganz schwarz und abscheulich, umgeben von denen Teufflen, welche ihn mit einem Saum an der Nasen da und dorthin herumschlepten, wohin sie wolten, da entzwischen sein Schutz-Engel hinter ihm stünde, und demselben von weitem mit untergeschlagenem, und

Schmerzvollem Angesicht nachfolgte. Nachdem aber der Sünder in die Kirch hineingegangen, und gleich als ein anderer Publican seine Sünden bereuet, und derselbigen Verzeihung erhalten, hat er ihn als ein ganz anderen, das ist, weis, schön, mit einem glanzenden Angesicht, und mit seinem Schutz-Engel an der Seiten, so ganz frölich war wegen Überkommung seines Pfleg-Kinds, herausgehen gesehen. Dieses seynd die vornehmste Ursachen, welcher wegen sich höchlich der Himmel bey Bekehrung eines Sünders erfreuet, und eben aus diesem wirst du mindist in etwas erkennen mögen, was grosse Sach es seye um die Bekehrung und Buß eines Sünders; indeme sie Glory bringet GOTT dem HERN, Freud denen Englen, und uns so grosses Gut und Heyl.

Dritter Punct.

Wie die Buß und Bekehrung auch den Sünder erfreue.

Seynd aber nit allein die Engel, und die Seelige, welche sich bey Bekehrung des Sünders erfreuen, es erfreuet sich auch der Sünder selbst, und mit einer solchen Freud, die

194

ihres gleichen nit hat. Es tra-
get sich zu Zeiten zu (und aus
Göttlicher Barmherzigkeit nit
selten) daß ein Sünder oder
Sünderin bey Anhörung einer
Predig, oder in Ablefung eines
guten Buchs von Gott berüh-
ret, in sich selbst gehet, und das
Leben zu besseren entschließet, des-
wegen mit Neu über seine Fehler
sich zu einem Beicht-Vatter be-
gibet, und mit Zäheren eines zer-
knirschten Herzens sich seiner
Sünden anklaget, Besserung
verheisset, und von dannen ein
vollkommene Ledigsprechung zu-
rueck traget. Er stehet auf, und
geheth hinweck, und wie geheth er
hinweck? mit einem so grossen
Drost, und Vergnügenheit, daß
er niemahls eine Gleiche die gan-
ze Zeit des Lebens hindurch em-
pfunden hat, und jener alleinig
selbe fassen kan, der sie erfahret.
Was solten die Schau-Bühnen
seyn? was die Musig? was die
Freuden-Tanz und Gastmahl?
sie seynd ein abgeschmacktes Was-
ser, sie seynd Bitterkeiten im
Vergleich der himmlischen Süß-
figkeit, welche der Büssende in
diser Gelegenheit erfahret, und
ist gänglich eben selbiges, wel-
ches als ein Zeug von der Erfahr-
nuß der heilige Augustinus be-
kräftiget, vorhero ein grosser
Sünder, nachmahls ein grosser
Büsser: *Dulciores sunt lachry-*

*ma poenitentium, quam gaudia
theatrorum.* Süßer seyn, die
Zäher der Büssenden, als die
Freuden der Schau-Bühnen,
und warum? die weilen dse Freu-
den ihnen gibet die Welt, jene
aber ihnen gibet Gott, und allzeit
süßer seynd die Liebkosungen ei-
nes Vatters, als die Schön-
thuungen eines Schmeichlers.
Was für eine Tröstung hat der
verschwenderische Sohn gehabt,
da er sich mit einer so grossen Zart-
herzigkeit von dem Vatter em-
pfangen sahe? kaum hat er sich
demselben zu Füßen geworffen,
und hat ihme seine Ausgelassen-
heiten bekennet: *Pater peccavi
in caelum & coram te, non sum
dignus vocari filius tuus.* Luc.
c. 15. v. 18. Vatter ich hab ge-
sündigt in Himmel und vor
dir, ich bin nit würdig dein
Sohn benamsset zu werden,
hat er sich gleich von dem guten
Alten umfangen, geküßet, mit
Zäheren begossen, mit einem weis-
sen Kleyd angethan, mit einem
schönen Ringlein an dem Finger
gezieret, zu einer stattlichen Mahl-
zeit zu gelassen, von dem ganzen
Haus bedienet, und allen Haus-
Bedienten liebkoset gesehen. O
was Vergnügen! da er disen sei-
nen mit dem vorigen Stand, je-
nes kostbare Kleyd mit der vori-
gen Blöse, jenen Pallast mit sei-
nem Stall, jene so niedliche Speis-
sen

sen mit seinen Nischen, die Aufwartung der Lakenen mit der Dienstbarkeit, mit seiner Vieh-Heerd, mit einem Wort die Liebfosungen des Vatters mit dem üblen Verfahren seines groben Herrn gegeneinander hielte. Meine Zuhörer! dieses ist jenes, welches einem bekehrten Sünder widerfahret; auch er sihet sich von einem unglückseligsten in einen glückseligsten Stand übersehet, auch er ist nit mehr unsätig und bloß, sonder bekleydet mit dem weissen Kleyd der Gnad, auch er ist nit mehr ein verächtlichster Diener seiner vichischen Anmuthungen, sonder bedienet und begünstiget von denen Englen, und mit himmlischen Ergößlichkeiten erfreuet, nicht mehr ein Leibegner des Teuffels, sonder ein Freund und Sohn Gottes, und wer kan erklären das Vergnügen, welches er auf eine so glorreiche Veränderung spihret?

195 Aus diesem kanst du die Ursprung und Quellen abnehmen, aus welchen der völlige Stromm so grosser Freud in dem Herzen des Büssenden flüßet, und deren seynd zwey: die erste ist die Freyheit von der Sünd, die zweyte die Besigung der Göttlichen Gnad. Die Sünd ist ein feindliches Ubel, ja der schlimmste Teuffel, so lang dir dieser in dem Herz ist, hoffe nit, daß dir jemahls

ein Ruhe zu haben werde vergunnet werden: er naget, er zerreisset, er plaget, er peyniget dich in allen Orthen, und zu aller Zeit; weilen er dir allzeit drohet, oder dich schrocket: wan du hörst von dem Todt, und insonderheit von dem gähen und unversehenen Todt reden. Ach weh! Was für ein Bestürkung! weilen du wohl weißt dasjenige, welches auch dir widerfahren kan. Wan du hörst von dem Gericht, von der Höll von der Ewigkeit Meldung thun, ach weh! was für Herkens-Quaal; weilen du wohl weißt, was du verdienst: es scheint, als darffest du dich bey gewissen Predigen nit antreffen lassen, damit du nit grösseren Schmerken empfindest, daß deine Bund berühret werde. Wer aber ist jener Hencker, der dich also peyniget, oder jener Teuffel, der dir eine solche Höll verursachet? kein anderer als die Sünd, die du in dem Herzen hast. Wilst einer so grossen Plag entlediget werden? bereue, beichte: durch Ablegung der Sünd wirst du von aller Überlastigkeit befreyet werden, und einer höchsten Ruhe genüssen. Nachdem jener armseelige Besessene, durch die Gütigkeit des Herrn ist von jenem üblen Geist erlediget worden, welcher ihn so auffserordentlich peynigte, saget der heilige Marcus:

Sedebat sanæ mentis. c. 5. Er fassete mit vernünftigen Gemüth, er wütete und tobte nit mehr, wie vorher, er ware nit mehr von Sinnen, nit mehr unermeisterlich; sonder er verblibe all dort mit heuterem und freidsamem Gemüth gang ruhig sitzen. Also genüßet eines himmlischen Friedens, der sich der Sünd, so übler als jeder Teuffel ist, entschittet hat. Er sitzet, er gehet, er schlaffet, er ruhet, er ergöhet sich nit allein ohne einkige Verwirrung, sonder auch mit einer höchsten Ruhe, und Frieden.

Der zweyte Ursprung der Vergnügung ist, das Vertrauen, daß man in der Gnad Gottes seye. Wer sich im Stand der Göttlichen Gnad befindet, hat Gott in sich und ist ein Freund, und an Kindes- Statt angenommener Sohn Gottes, ein Erb des Himmels. Was ist für ein größeres Gut als dieses? was kan er mehr wollen? was kan ihm abgehen? was kan er fürchten? Si DEUS pro nobis, quis contra nos? Was grosse Ursach hat also ein wahrhaft Büßender sich höchst zu erfreuen in Ansehung (wie er billich verhoffet) des Besitz eines so grossen Guts, welche Freud ihm auch gemehret wird, durch eine sonderre Süßigkeit, so Gott seinem Herzen einflößet?

Wie aber und warum geschiet es (wird mir da einiger oder eine sagen) daß ich gebeichtet hab, und zimlich oft meine Sünden beue, und wann ich nit weine, so kömnet es nit daher, daß ich solches nit verlange; sonder weilen ich ein Stein-hartes Herz hab, und gleichwohl fühle ich nit in mir diese grosse Ergößlichkeit? Disem kan erstlich geantwortet werden jenes, was schon der Vatter des verschwenderischen Sohns seinem erstgebohrnen geantwortet hat, welcher, da er sahe die grosse Liebkosungen, die der Vatter seinem verschwenderischen Bruder machte, hat er sich beklaget, mit Vermelden: Siehe mein Vatter, es seynd nunmehr so vil Jahr, durch welche ich dir diene mit so grosser Freu, und Lieb, daß ich niemahls deinen Befelch übertretten hab, und gleichwohl hab ich von dir niemahls ein Liebkosung, ein Schanck-Gaab, darmit mich zu ergöken, und mit meinen Gespannen mich lustig zu machen erhalten: da entzwischen diser Unglückselige, der das seintge und das deinige mit ausgelassenem Leben unter denen Schlep-Säcken verzehret hat, widerkommet, empfangest du ihn, umhalsest ihn, und sehest ihm ein Mahlzeit auf mit Freuden und Frolocken, als ob er dir die allerhöchste Dienst, so auf der

der Welt zu finden, geleistet hätte? Der gute Vatter hat geantwortet: Fili tu semper mecum es, & omnia mea tua sunt. Luc. 15. v. 31. Mein Sohn! du bist allzeit bey mir, und dieser Liebhosungen genießest du täglich; aber nit also dein Bruder: er war verlohren, und ich hab ihn gefunden, er war gestorben, und er ist wider erwecket worden, und deswegen gezimmte es sich, darüber ein Freuden-Fest anzustellen, als eines neuen Gewinns, und ihm dieses Pfand meiner Lieb zu geben. Nun sag ich dir also, du, wie ich darvor halte, befindest dich beständig in der Gnad Gottes, und beständigen Genuß dieser himmlischen Ergößlichkeiten mit Ruhe deines Gewissens, mit oftmahligem Gebrauch der heiligen Sacramenten, mit Hoffnung der himmlischen Erbschafft; nit aber also ein armseeliger Sünder: er ist gleichsam verlohren, gleichsam todt, und deswegen, wan er Vermittels der Buß zu seinem Vatter widerkehret, hat er wohl Ursach, daß er ihm die Zärtlichkeit seiner Lieb durch diese sondere Ergößlichkeiten erzeige, wegen des gefundenen Schäfleins stellet der gute Hirt samt dem ganzen Hümel ein Freuden-Fest an, und thut dieses nit wegen neun und neunzig Gehorsamen; dieweilen diese allzeit der ergößlichen Weyd auf denen

himmlischen Feldern genüssen.

Über das antworthe ich, daß du diese Tröstungen nit spirest, mag seyn, daß es herrühre: welen du nit jene Buß würckest, welche erforderet, und von der allda gesprochen wird. Die Buß, so erforderet, und von welcher da geredet wird, die mit Frolocken den Himmel, und uns mit Frost erfüllet, weist du, was für eine sie seye? sie ist ein heylliche und aufrichtige Bekehrung von dem Geschöpff zum Schöpffer, von dem zeitlich zu dem unveränderlich ewigen Gut, mit einer festen Anhängung unseres Herzens an ihn. Trident. sess. 14. c. 4. oder die Sach klärer zu sagen: sie ist ein Verfluchung des vorigen Übels mit einem festen Entschluß, selbes ins künfftig nimmermehr zu begehen. Pœnitentia est, mala præterita plangere, & plangenda iterum nō committere. Die Buß ist beweinen das Vergangene, und nit widerum begehen, was zu beweinen ist, wie der heilige Ambrosius spricht, und dieses aus einer übernatürlichen Beweg-Ursach, einweders der Furcht, oder der Hoffnung, oder der Liebe Gottes. Wan du aber zum Beicht-Stuhl gleichsam aus Gewonheit, ohne Zülung einiges Schmerzens, oder Vorsatz hinzutrittest, wan du deine Sünden dem Beicht-Vater

ter herfagest; als ob du ihme ein Erzählung deiner Übungen ablesgetest, wan du gleich nach der Beicht zu den vorigen Sünden kehrest, zu eben jenen Gotteslästerungen, zu eben jenen Ehr- Abschneidungen, Liebs-Händlen, Unstätigkeiten der Gedancken, der Unmuthungen, der Gespräch und Werck, was für ein Buß ist diese? beduncket dich, daß sie ein solche Buß seye, wegen welcher Gott dir solle mit einem Bach des süßen Himmels-Getranck dein Herz überschwemmen, und wegen welcher der ganze Himmel sich sollte in Freuden und Jubel ergießen? du irrest dich, dahero dan lasse mich schlüssen:

298

Sünder! wan einige allda zugegen seynd, höret! wan ihr nur wollet, könnet ihr heut ein Werck, einen edlsten, einen großmüthigsten, als immer auf der Welt kan gefunden werden, einen denen Englen und GOTT angenehmen Act ausüben, welcher selben in denen himmlischen Geschicht-Büchern einschreiben, und euch dafür glorieich durch die ganze Ewigkeit machen wird. Und was ist das? eine herrliche Neu über die verübte Beleydigung der unendlichen Gütigkeit Gottes, mit einem festen Entschluß, sie nit mehr zu beleydigen, und mit dem Vorsatz bey dem Priester baldist zu beichten: sprecht von Herzen: Peccavi Do-

mino, non peccabo, Ich hab dem Herrn gesündigt, will nit mehr sündigen. So vil er flecket, und das große Werck ist geschehen. Durch diß allein seyd ihr unsterblich, und einer ewigen Cron würdig gemacht. Und was ist zu diesem vonnöthen? nichts anderes als das wollen: wollet, und es ist genug. Wir wollen, aber können nit, saget ihr: ihr könnet nit? und warum nit? wer verhindertet euch? wer haltet euch zuruck? seyt ihr nit frey? Ja es ist velleicht auf der Welt kein Sach, welche ihr ungehinderter, und freymüthiger, als diese könnet; sintemahl diese von euch alleinig abhanget; da seyt ihr gebunden an eines anderen Einwilligung, oder Beyhülff; ihr habt darzu nit nöthig einiger Hülff, oder Gunst der grossen Herren, der Freunden, oder eines anderen, wer er inder ist; überdas müßet ihr nit das geringste verlihren, oder des eurigen wegen, nit das Haab und Gut, nit die Würde, nit das Ehr-Ansehen, nit die Freyheit, nit die Gesundheit, noch was immer für ein anderes zeitliches Gut; diereissen alles in eurer Macht stehet, und diß ohne einigigen anderen Verlust. Wollet, und es ist genug, ich weiß daß ihr der Göttlichem Hülff

Hülff nöthig habt; sintemahl ohne dise nichts geschihet: Könnet ihr aber an diser zweiffeln? Wisset ihr nit, daß GOTT nichts anderes will, als unsere Bekehrung und Heyl? dessentwegen erleuchtet er euch, ruffet euch, spricht euch ein, und eben diser Ursachen halber klopfet er beständig an euren Herz an, euch zur Buß zu bringen. Bist du nit jener verlorne Groschen, jenes verirrte Schaaf, deme er auf die Spur mit so grosser Sorgfalt und Gedult nachgegangen? wie wird er dir dan seine Beyhülff verweigern? mithin kanst du, und hast kein Entschuldigung, ja nit nur kanst du, sonder du mußt, und also mußt du, daß du die Straff der Höll zu erwarten hast, wan du dich nit bekehrst. Si poenitentiam non egeritis, omnes simul peribitis. Luc. c. 13. v. 5. Wan ihr nit werdet Buß gethan habē, werdet ihr alle sämentlich zugrund gehen, kündiget euch an der höchste Richter, der nit betrügen kan.

199 Wir können, es ist aber hart, widersezet ihr. Hart? villeicht weit minder, als ihr euch einbildet. Alleinig seye es: wie vil Sachen kommen euch hart an, und gleichwohl thut ihr sie? Seye es hart, muß derohalben die Beschweruß

nit überwunden werden, müßt ihr euch nit bekehren? wollet ihr also verdammet werden? Da ist kein Mittel, eintweders sich bekehren, oder verdammet werden, eintweders bereuen, und das Leben ändern, oder aber zu Grund gehen, nisi poenitentiam egeritis, omnes, omnes peribitis. Seye es so hart, als es wolle. Verdienet aber nit allen unseren Gewalt ein Himmel? verdienet nit ein so großmüthigen Act ein GOTT? Ach redet nit also; sonder dierweilen ihr können, und müßet, überwindet alle Beschweruß, allen Streit, und mit einem großmüthigen Herzen saget: Ja das will ich, und will es anjeko: Ich bin frey, es stehet in meiner Hand, und deswegen anjeko mit Göttlicher Hülff, entschliesse ich mich, und will das Leben ändern, und meinem GOTT dienen, anjeko aus Lieb meines GOTT sage ich ab aller sinnlichen Liebe, gibe auf alle Eytelkeiten, verlasse jene üble Weis zu handeln, verzeyhe deme, so mich beleydiget hat, ersetze dem Nächsten die Schäden, und bezeuge öffentlich, daß ich niemahls werdwas thun, welches schwerlich meinem GOTT mißfalle Sprechet also aus ganzem Herzen, und dise grosse That ist geschehen, und was folget daraus? Was für ein

R f

ein

ein Wunder-volle Veränderung / du bist in diese Kirch als ein Abenteuer gleich einem Lucifer hereingetreten / hinausgehst du schön / gleich denen Englen. Herein bist du gekommen als ein Diener des höllischen Tyrannen; hinaus gehst du als ein an Kindes-Statt angenommener Sohn Gottes / herein bist du gegangen schuldig der ewigen Verdammnis / hinausgehst du als ein rechtmäßiger Erb des Himmels / und was für ein Freuden-Fest werden die Engel in dem Himmel wegen so schöner Bekehrung anstellen / was für Dank werden sie dem Göttlichen Erlöser abstatten? was für eine und was für grosse Ehr der allerheiligsten Dreyfaltigkeit für einen solchen Gewinn erweisen? was aber für eine Frölichkeit wird unser Geist genießen / da er sich des ungeheuren Lasts so vieler Sünden entbunden / und mit dem unschätzblichen Schatz der Gnad bereichert finden wird? was für ein lustige Gemeinschaft mit unseren Haus-Genossen / was ruhige Nacht / was sanften Schlaf in denen Armen des HErrn? In pace in id ipsum dormiam, & requiescam. Psal. 4. Ich will im Friden zugleich einschlaffen / und ruhen. Auf also / Allerliebste auf / laffet uns aus dem Weeg alle Hindernis / und alle Verweilung raumen / laffet uns zu IESU in dem heiligsten Sacrament gewendet also sprechen.

Allergütigster HErr / gibe / daß wir können und wollen / ungeachtet alles Streits uns bekehren / und uns dir ergeben / und daß wir dieses anje-

so thun / und weilen du wegen deiner unendlichen Gürtigkeit den Todt des Sünders nit wilt / sonder daß er bekehret werde / und lebe / und nit verachtest die Buß dessen / so mit zerknirschem und gedemüthigtem Herzen zu dir kommet / sibe uns bey deinen Füßen / dir selbe mit allertieffster Demuth darzubieten. Wir erkennen unsere Bosheit / wir erkennen unsere angewachsene / und über die Zahl der Sand-Körnlein des Meers vermehrte Sünden: wan aber groß gewesen unsere Ubertretung / so ist auch groß unsere Reu / nit so vil ans Furcht deiner Gerechtigkeit / als aus Liebe deiner Gürtigkeit: nun mit Beyhülff deiner Gnad verwechslen wir die Herzen / verändern die Neigungen / und bezengen offentlich / daß / wie sehr wir ehedessen dir entgegen gesetzt / und untreu zur vergangenen Zeit gewesen / eben so sehr werden wir dir gehorsam / und treu in das Künstliche seyn. Du würdige dich / dir dieses demüthige Opffer unsers zerknirschten Herzens durch Mittheilung der Verzeihung unserer Sünden belieben zu lassen / und mache / daß gleichwie diese unsere Bekehrung ein Werk deiner Hand ist / also unsere Beharrlichkeit eine Gaab deiner Gürtigkeit seye / und gleichwie du uns das Anfangen gibest / also verleyhe uns auch das Fortfahren / damit bey Vermehrung unserer Buß-Übungen täglich die Freud bey denen Englen / bey uns die Gnad / bey dir die Glory auf Erden / und in dem Himmel erneuert / und vermehrt werde. Amen.



Bier